

Nachruf

Hans Dunker †

Wieder einmal hat der Tod einen Getreuen aus der Schar der altbewährten ehrenamtlichen Mitarbeiter des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale) abberufen: Hans Dunker, bis Ende 1961 Leiter des Heimatmuseums Wolmirstedt, Bezirk Magdeburg, und Kreispfleger für Bodenaltertümer, Kunstdenkmale und Naturschutz im Kreise Wolmirstedt, verstarb am 19. 1. 1963 im Alter von 75 Jahren an dem von ihm erwählten Ruhesitz Sulingen, Bezirk Hannover, wohin er erst wenige Wochen zuvor übergesiedelt war.

Hans Dunker, der am 20. 12. 1887 in Königslutter, Kr. Helmstedt, geboren wurde, kam im Oktober 1921 nach Wolmirstedt, nachdem er nach bestandnem Examen zunächst in Altenweddingen, Kr. Wanzleben, als Lehrer tätig gewesen war. Von diesem Zeitpunkt ab rechnet seine Tätigkeit als Heimatforscher, die er bis 1945 neben seinem Lehrerberuf ehrenamtlich versah und danach hauptamtlich durchgeführt hat. 40 Jahre war der Verstorbene in Wolmirstedt für den Heimatgedanken tätig. Hans Dunkers ebenso unermüdliche wie zielstrebige Arbeit als Heimatforscher weist mehrere Höhepunkte in ihrer Entwicklung auf. Nachdem er im Jahre 1928 eine Lehrer-Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde ins Leben gerufen und 1925 die Herausgabe der Heimatbeilage „Heimatstimmen“ zum Allgemeinen Anzeiger für den Kreis Wolmirstedt in die Wege geleitet hatte, vollbrachte er im Mai 1926 mit der Gründung des Kreisheimatmuseums Wolmirstedt eine Kulturtat, die immer mit seinem Namen verbunden bleiben wird.

Die umfangreichen Erdarbeiten, die der Bau des Mittellandkanals erforderlich machte, führten Hans Dunker in den Jahren 1926–1929 immer wieder in nie erlahmender Einsatzbereitschaft ins Gelände, um die zutage geförderten ur- und frühgeschichtlichen Bodenfunde zu bergen. Aus diesen Jahren sind als besonders bedeutungsvolles Unternehmen Dunkers Ausgrabungen im Gelände der Hildagsburg hervorzuheben. Nachdem Dunker schon in damaliger Zeit in populären Aufsätzen über die Ergebnisse der Ausgrabungen berichtet hat, legte er der Wissenschaft im Jahre 1953 einen mustergültigen Abschlußbericht über seine Forschungen vor („Die Hildagsburg“, gedruckt in den Abhandlungen und Berichten des Kulturhistorischen Museums Magdeburg). Eine weitere rege Geländetätigkeit ergab sich dann noch einmal in den dreißiger Jahren beim Bau der Autobahn. Auch damals führte Dunker viele Bergungen durch.

Neben der vielgestaltigen Arbeit, die im Gelände zu bewältigen war, galt Dunkers besondere Sorgfalt dem Ausbau des Heimatmuseums. Nach 1945 kam

sein Eintritt in den hauptamtlichen Museumsdienst dann ungeschmälert seiner heimatkundlichen Arbeit zugute. Die Jahre nach 1945 benutzte Hans Dunker dazu, um in „seinem“ Museum ein vorbildliches Ordnungssystem einzurichten, das in der Zeit des Neuaufbaues des Museumswesens von den Fachleuten der DDR immer wieder als beispielhaft herausgestellt und gelobt wurde. Gleichzeitig richtete er eine Schausammlung ein, die der Bevölkerung des Kreises Wolmirstedt einen Überblick über die Erdgeschichte, Vor- und Frühgeschichte sowie die Kulturgeschichte ihrer Heimat vermittelt.

Hans Dunker hat in der Sammel- und Ordnungstätigkeit nie einen Endzweck seines Bemühens gesehen. Sie war ihm vielmehr ein Mittel zum Zweck, nämlich die Grundlage für eine vielseitige schriftstellerische Tätigkeit. Hatte er schon in den zwanziger und dreißiger Jahren viele heimatkundliche Artikel veröffentlicht, dann sehen wir seinen Namen auch in den Jahrgängen 1957–1959 der Heimatzeitschrift des Kreises Wolmirstedt immer wieder vertreten. Eine ganze Reihe von Beiträgen steuerte er zum Sonderheft anlässlich des III. Kreisheimatfestes im Jahre 1959 bei. Nachdem er erstmalig im Jahre 1934 unter dem Titel „Vorgeschichte des Kreises Wolmirstedt“ einen zusammenfassenden Überblick über die Ureinwohner des Kreisgebietes gegeben hat, hat er kurz vor seinem Weggang von Wolmirstedt ein mehrere Hundert Schreibmaschinenseiten umfassendes Manuskript abgeschlossen, in welchem alle vor- und frühgeschichtlichen Bodenfunde des Kreises beschrieben und ausgewertet werden. Diese schöpferische Leistung kann mit Fug und Recht als Krönung von Hans Dunkers Lebenswerk bezeichnet werden. Wenn der Ertrag dieses Kreisinventars auch in erster Linie der Urgeschichtswissenschaft zugute kommt, so soll doch an dieser Stelle nicht übergangen werden, daß sich Hans Dunker in gleicher Weise auf anderen heimatkundlichen Gebieten verdient gemacht hat. So werden seiner stets bewiesenen Einsatzbereitschaft außer den mitteldeutschen Urgeschichtsforschern auch die Mitarbeiter der Kunstdenkmalpflege, des Naturschutzes und des Archivwesens dankbar gedenken.

Hermann Behrens

